

**Seniorennetzwerk Hilden \_  
Fortsetzung eines erfolgreichen  
Entwicklungsprozesses-**

Christine Sendes  
24.Juli 2014



## **Rückblick auf die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in Hilden seit 2000 – erste Ansätze auf dem Weg zu einem seniorengerechten Quartier**

Auslöser der stadtteilbezogenen Angebote war das Erkennen der Notwendigkeit einer anderen Angebotsstruktur in der Altenarbeit. Da Hilden eine Stadt mit einer sehr hohen Bevölkerungsdichte je qkm ist (s.u.) und somit aufgrund der zu überwindenden Distanzen fast für jeden Bürger eine gut erreichbare Infrastruktur aufweist, konnte eine Neugründung von Seniorenbegegnungsstätten im Hinblick auf Erreichbarkeit vernachlässigt werden, da bereits in jedem Stadtteil entsprechende Angebote zur Versorgung bereit standen. Daher wurde im Hinblick auf den demografischen Wandel (Zunahme der Wohnbevölkerung über 60 Jahre und gleichzeitiger Rückgang der Bevölkerung zwischen 19-59 Jahre, Abnahme der Geburten) die vorhandene Struktur der Altenbegegnungsstätten zum Umbau in den Fokus genommen. Es handelte sich hierbei um 2 Altenbegegnungsstätten im Zentrum mit 11.650 Einwohnern und 3 weitere Altenbegegnungsstätten im Süden mit 16.600 Einwohnern, im Osten mit 6.650 Einwohnern und im Norden mit 18.700 Einwohnern. Die 100 Einwohner des Stadtwaldes werden dem Osten zugeordnet. Die Weststadt wird mit 2.900 Bewohnern einbezogen. Das stellt sich gegenüber einer flächenmäßig weit ausgedehnten Gemeinde als eine einfachere Ausgangssituation dar.

Bevölkerungsdichte in Einwohner/qkm:	2.139
Größe des Stadtgebietes:	25,95 qkm
Nord-Süd-Ausdehnung:	5,8 km
West-Ost-Ausdehnung:	6,1 km,

Im Juli 2000 erfolgte das erste Planungsgespräch mit der ZWAR Zentralstelle NRW, um die Herausforderungen im Bereich der offenen Altenarbeit anzugehen. Ziele waren die Entwicklung eines Rahmenkonzeptes zukünftiger Seniorenarbeit, Entwicklung von Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zur Umsetzung und die in Angriffnahme der ersten Schritte zur Umsetzung.

Hervorzuheben ist hierbei, dass die gemeinsame partizipative dialogorientierte Entwicklung zukunftsweisender Seniorenarbeit in Hilden von allen Beteiligten als Chance bewertet und genutzt wurde. Beteiligte am Prozeß waren:

- Leiterinnen und Träger der 5 Altentagesstätten, heute Nachbarschaftszentren,
- Leitung des Seniorenzentrum Stadt Hilden,
- Mitgliedern der Nachbarschaftshilfe aktiv Hilden,
- Mitarbeiterin des Sozialdezernates des Kreises Mettmann und
- der Amtsleitung des Amtes für Soziales und Integration der Stadt Hilden

## Der Blick zurück

- ❖ Phase 1: 2000 bis 2009 mit neuen Richtlinien ab 2005

Seit 2000 sind mehrere Projekte zur Weiterentwicklung der Seniorenarbeit entstanden. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

- ◆ Umwandlung der Altentagesstätten in Nachbarschaftszentren,
- ◆ Neukonzeptionierung des Arbeitskreises Seniorenbegegnung,
- ◆ Einrichtung des städtischen Seniorenbüros mit einer Pflege- und Wohnberatung,
- ◆ Einrichtung der Anlaufstelle „Mittendrin“ als Vermittlungsstelle für ehrenamtliches Engagement,
- ◆ Einbindung des Integrationsrates,
- ◆ Aufbau von ZWAR Gruppen (Hilden 50+aktiv) in allen Stadtteilen,
- ◆ Beteiligung am Landesprojekt „Erfahrungswissen für Initiativen (EFI)“

- ❖ Phase 2: 2010 bis 2012 mit neuen Richtlinien ab 01.01.2012
  - ◆ Koordination, wirkungsorientierte Steuerung und Vernetzung der Akteure der sozialen Arbeit mit Älteren durch die Stadt im ergebnisorientierten AK Seniorenbegegnung,
  - ◆ Dezentralisierung der Pflegeberatung,
  - ◆ Die AG Demenz als Untergruppe des AK Seniorenbegegnung entwickelt mit weiteren Anbietern Angebote zur Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen,
  - ◆ Generationsübergreifende, Bürger beteiligende Stadtteilforen als strategische Orte des Austauschs, der Vernetzung und Kooperation finden bis zu viermal jährlich in allen Stadtteilen statt.
  - ◆ Die Netzwerkgruppen Hilden50+aktiv werden mit einer zweiten Gründungswelle erweitert, Abschluss 2014,
  - ◆ Ausweitung des lokalen Bezugsrahmens der Nachbarschaftszentren im Hinblick auf die steigende Anzahl Hochaltriger,

- ◆ Eigenständige Fortführung des EFI Programms nach dem Ende der Landesförderung seit 2012,
  - ◆ Angebot von Sonntagscafes in allen Nachbarschaftszentren durch Engagierte aus dem EFI Programm einmal monatlich (das letzte wurde 2013 eröffnet),
  - ◆ Durchführung einer Fachtagung „Aktives Altern in Hilden“ in 2012 mit Vorstellung der Ergebnisse einer Studie zu den Wirkungen für Bürgerinnen und Bürgern von Maßnahmen, Angeboten, Leistungen und strukturellen Änderungen in der kommunalen Altenarbeit in Hilden, erstellt vom Zentrum für Alternsstudien der Universität zu Köln (CEfAS)
- ❖ Phase 3: 2013 bis 2014
- ◆ Überprüfung der 3-Jahresziele im Arbeitskreis Seniorenbegegnung und „Erreichtes“, z.B. AG Demenz, Qualifizierungsangebot Demenz, und „Offen gebliebenes“, z.B. die Taschengeldbörse, Aufbau von Netzwerken für Menschen mit Migrationshintergrund
  - ◆ Aus dem AK Seniorenbegegnung wird der AK Senioren als Fachforum der Anbieter der Seniorenarbeit, der ambulanten Pflege und der stationären Einrichtungen, der Institutionen, die einen Schwerpunkt in der

Arbeit mit älteren Menschen haben, der Anbieter aus dem Gesundheitsbereich und der psycho-sozialen Versorgung sowie den Vertretungen des Behindertenbeirates, des Seniorenbeirates, des Integrationsrates sowie den sozialen Netzwerken aus der Bürgerschaft (Hilden50+aktiv, Nachbarschaftshilfe,...)

- ◆ Erarbeitung von 5-Jahreszielen zur Umsetzung der Empfehlungen aus dem Rahmenkonzept “Seniorengerechte Quartiersentwicklung“ des Kreises Mettmann:
  
- ◆ Im Schwerpunkt „Wohnen und Wohnumfeld“ und „Infrastruktur und Mobilität“ ist geplant:
  - Auftaktveranstaltung zu mehr Bürgerbeteiligung in den Stadtteilforen durch thematische Veranstaltungen rund ums Alter und Altern im Quartier
  - Stadtteilspaziergänge mit Bürgerschaft und Experten als Initiative der Stadtteilforen
  - Intensivere Vernetzung der Migranten in und mit der Seniorenarbeit/ kultursensible Ansprache- und Beteiligungsstrategien
  - Sensibilisierung von Nachbarschaft

- ◆ Im Schwerpunkt „Alltagshilfen, Unterstützung, Gesundheit, Pflege“ wurden drei Bausteine als relevant vereinbart:
  - Das Thema „Sucht im Alter“ stärker in die Gesellschaft bringen:
    - Das vorhandene Beratungsangebot für Sucht im Alter veröffentlichen
    - Qualifizierung im Umgang mit Sucht im Alter für Engagierte und ehrenamtlich Tätige
    - Übersicht der Therapieangebote vor Ort als Merkblatt
    - Ansprechpartner: Sozialpsychiatrischer Dienst, psych. Ambulanzen, Krankenkassen
  - Schaffung nachhaltiger Strukturen zugehender Hilfe
    - Gewinnung von engagierten MitbürgerInnen als NachbarschaftsstifterInnen
    - NachbarschaftsstifterInnen als Lotsen im Wohnumfeld etablieren
    - Ansprache von einsamen Menschen
    - Ansprache von Menschen in selbstgewählter Einsamkeit
    - Qualifizierung von engagierten Menschen als PatientenbegleiterInnen in Kooperation mit der VHS Hilden/Haan
  - Unterstützungsangebote für ältere und hilfsbedürftige Menschen für ein Leben im gewohnten Lebensumfeld:
    - Aktualisierung des Flyers „Haushaltsnahe Dienstleistungen“

- Taschengeldbörse

**Das Amt 50.2 und das städtische Seniorenbüro – Koordinierungsstelle des Entwicklungsprozesses Seniorenarbeit.**

Die Koordination und Steuerung des Entwicklungsprozesses Seniorenarbeit ist die zentrale Aufgabe des Seniorenbüros und des Amtes 50.2. Als grundlegende Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit und Kooperation ist eine Haltung der vertrauensvollen Kommunikationskultur unverzichtbar. Sie ist gezeichnet durch Offenheit im Prozess, Beteiligung der Partner, gemeinsame Zielfindungs-, Planungs- und Entscheidungsprozesse, möglichst transparenter Umgang mit relevanten Informationen sowie wechselseitiger Respekt und Wertschätzung.

Dies geschieht konkret durch:

1. Wahrnehmung der Aufgabe und Rolle mit einer wirkungsorientierten Steuerung und Koordination der Vernetzung, Kooperation und Beteiligung von Bürgerschaft, Akteuren und Gremien: dies geschieht konkret durch die Leitung von relevanten Arbeitskreisen (AK Senioren, AG Demenz, ...) sowie durch Veranstaltungsformate zur Beteiligung und Mitgestaltung durch engagierte Bürgerschaft.
2. Die Förderung der selbstbestimmten und selbstorganisierten Teilhabe und Mitgestaltung der Bürgerschaft 50+ im Quartier zur Stärkung von Lebensqualität bis ins hohe Alter; dies geschieht konkret in den ZWAR Netzwerken Hilden50+aktiv, EFI und Engagierten in den Nachbarschaftszentren. Diese Netzwerke werden durch kostenfreie Qualifizierungsangebote der Nachbarschaftszentren und der ZWAR Zentralstelle unterstützt.
3. Gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit erweitert um Partizipation und Beteiligung von Bürgerschaft geschieht zukünftig in den Stadtteilforen, die die Nachbarschaftszentren in Kooperation mit der Stadt durchführen.
4. Einmal jährlich werden die übergeordneten Themen aus den Stadtteilforen im Rahmen des Stadtforums weitergeführt und Ergebnisse vereinbart. Das Stadtforum wird von der Stadt durchgeführt. In die inhaltliche Vorbereitung sind die Nachbarschaftszentren eingebunden.
5. Vernetzung, Kooperation und Ressourcenbündelung im Quartier zur Bereitstellung von Angeboten, die zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit beitragen. Es ist

beabsichtigt, künftig durch NachbarschaftsstifterInnen als Lotsen niederschwellig aufsuchende persönliche Unterstützung älteren Menschen anzubieten. Sie sind als Brücke zwischen den hilfesuchenden Menschen im Wohnumfeld und den professionellen Angeboten angedacht.

6. Aufbau von verlässlichen Strukturen der Beratung und Kooperation. Diese werden im AK Senioren bedarfsorientiert entwickelt und angepasst. Die inhaltlichen Ziele der Seniorenarbeit werden vom AK Senioren festgelegt und regelmäßig evaluiert. Erreichtes wird gewürdigt und offen gebliebenes in der Notwendigkeit der Umsetzung erneut geprüft. Grundlage für die Ermittlung der Ziele sind außer den Bewertungen der Beteiligten aus ihrer eigenen Praxis heraus, die Empfehlungen aus dem 5. Kreisentwicklungsplan sowie das Rahmenkonzept der seniorengerechten Quartiersentwicklung, dass im Rahmen des „Bonussystems“ an die Kreisangehörigen Kommunen eine Förderung entsprechender Maßnahmen in Aussicht stellt (Rahmenkonzept für eine seniorengerechte Quartiersentwicklung, Stand Oktober 2013, Kreis Mettmann)
7. Aufbau einer lokalen Kultur des Handelns im Sinne des Gemeinwohls und der Lebensqualität durch die Handelnden aus Verwaltung, Akteuren und Bürgerschaft durch regelmäßige Zusammenkünfte mit den Leiterinnen der Nachbarschaftszentren sowie den Netzwerken der Engagierten in Hilden50+aktiv.

Das übergeordnete Ziel des Kreises ist der Ausbau der Ambulantisierung im Seniorenbereich. „Nach dem Landespflegegesetz NRW ist es Aufgabe der Kreise, eine leistungsfähige und wirtschaftliche ambulante, teilstationäre, vollstationäre und

komplementäre Angebotsstruktur für alle Pflegebedürftigen zu gewährleisten. (§ 1 Abs.1 S1 PfG NW). Die Struktur soll sich an den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen und der sie Pflegenden orientieren.“ Ein vom Kreissozialamt entwickeltes Szenario zeigt auf, dass bei vollständigem Ausbau der stationären Pflegeplätze zur Deckung des Pflegebedarfs ohne die Intensivierung der Ambulantisierungsmaßnahmen die stationären Pflegekosten von rd. 20 Mio.€ in 2008 sich bis 2030 verdoppeln auf rd. 40 Mio.€. Die Aufgabe der Kommune ist die Koordination, Steuerung und Begleitung des dialogorientierten, partizipativen Prozesses mit Akteuren (von den Wohlfahrtsverbänden , den Kirchen über Bildungsträger, ambulante und stationäre Anbietern, bis hin zu den sozialen Netzwerken und Engagementgruppen sowie den relevanten Gremien) und Bürgerschaft zur Entwicklung eines seniorengerechten Quartiers. Hierbei gilt es, die bereits vorhandenen verlässlichen und nachhaltigen Strukturen immer wieder den aktuellen Bedarfen und Erfordernissen flexibel anzupassen. Eigene Projekte, die in Kooperation mit Partnern durchgeführt werden, bereichern die strategische Ausrichtung und Zielsetzung der Kommune und folgen damit dem roten Faden und der Gesamtstrategie. Sie sind als Modell zur Übertragung auf das Stadtgebiet ausgerichtet und handlungsleitend dokumentiert. Konkret spiegelt sich dieses Vorgehen im Arbeitskreis Senioren wieder.

## **Ausblick**

Die Stadt Hilden ist auch mit Blick auf die Ausrichtung strategischer Maßnahmen zur Ambulantisierung der Seniorenarbeit Vorreiter. Die diesbezüglichen Empfehlungen des Kreises (vgl. Demographische Entwicklung im Kreis Mettmann, der 5. Kreisentwicklungsbericht, November 2013) setzt Hilden bereits um und entwickelt diese partizipativ und als gemeinsame Gestaltungsaufgabe mit Professionellen und Bürgerschaft weiter. Die Nachbarschaftszentren des AWO Ortsvereins, der katholischen Kirchengemeinde und der Diakonie Hilden e.V. haben in der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung sich längst als Anlaufstelle im Quartier etabliert. Sie sind die nachhaltigen Vernetzer im Stadtteil: Sie vernetzen Akteure, Bürgerschaft, Projekte und Angebote, sie bieten bürgerschaftliches Engagement und Unterstützung durch fachbezogene Beratung, Coaching und bedarfsangepasste Qualifizierungen in der Regel in Kooperation mit anderen Trägern.

Das Seniorenbüro der Stadt Hilden hat mit viel Resonanz die wissenschaftlich begleitete Qualifizierung zur Patientenbegleitung – ein ehrenamtliches Begleitungsangebot insbesondere für alleinstehende Menschen beim plötzlichen Eintritt ins Krankenhaus und beim Verlassen desselben zurück in die eigene Häuslichkeit. Das Angebot wirkt ergänzend zu dem etablierten Angebot der Betreuung während des Krankenhausaufenthaltes durch die grünen Damen. Dreizehn Interessierte nehmen an der Qualifizierung teil. Sie ist in 2014 abgeschlossen und leitet über in das konkrete Tätigwerden.

Darüber hinaus hat Frau Buhrmester vom Seniorenbüro an einer einjährigen Weiterbildung zur Prozessbegleitung von partizipativen, dialogorientierten Prozessen erfolgreich teilgenommen.

Das Qualifizierungsangebot zum Nachbarschaftsstifter/ zur Nachbarschaftsstifterin als engagierter Lotse im Wohnumfeld soll im 2. Halbjahr 2014 nach einer intensiven Abstimmungsphase der beteiligten Partner und der Träger und Leitungen der Nachbarschaftszentren mit Verwaltung entwickelt werden. Dazu dient das Erfolgsprojekt aus Gelsenkirchen als Modell und wird als neues Übungsfeld einer gemeinsamen trägerübergreifenden Gestaltungsaufgabe mit Bürgerschaft und Verwaltung angepasst. Dazu werden die bereits bestehenden Qualifizierungen EFI und Patientenbegleitung als Einstieg in das Engagement in der Nachbarschaft und mit der Nachbarschaft erweitert. Dieser Prozess wird durch externe Beratung fachlich begleitet und dokumentiert. Die Dokumentation dient der Gewährleistung der Nachhaltigkeit und bietet die Möglichkeit des Transfers in andere Bereiche zur Belebung von Nachbarschaft auf dem Weg in eine seniorengerechte Quartiersentwicklung- und gestaltung von Akteuren und Bürgerschaft.

Nach zwei Jahren der Erprobung der Stadtteilforen steht nun eine Phase der Reflektion und der Einbindung von Bürgerschaft an. Als Orte der quartiersbezogenen Vernetzung von Akteuren mit dem Ziel der Beteiligung von Bürgerschaft zur gemeinsamen Gestaltung des Stadtteils ( im Sinne einer Stärkung der Lebensqualität bis ins hohe Alter, einem Verbleib in der eigenen Häuslichkeit bis zum Lebensende) sind die Stadtteilforen 2012 gestartet. In der Praxis hat sich gezeigt, dass bisher die Beteiligung der Akteure, Anbieter der Seniorenarbeit sowie aus der Kinder- und Jugendhilfe prägend für Inhalte und Themen

war. Besonders deutlich wird das am Beispiel des Stadtteilforums AK Ost. Beteiligte und Inhalte weisen eine hohe Übereinstimmung mit der vom Jugendamt initiierten Stadtteilkonferenz als Instrument der Jugendhilfeplanung auf. Um die Wirkung in den Stadtteil hinein zu verstärken, werden im nächsten Schritt Bürgerinnen und Bürger in die zukunftsorientierte seniorengerechte Gestaltung des Stadtteils und des Wohnumfeldes eingebunden. Dies erfolgt über eine konkrete thematische Ansprache mit dem Einsatz sozialräumlicher Methoden. Dazu gibt es konkrete Beispiele aus der Nachbarschaft: die Stadt Solingen hat „Stadtteilspaziergänge“ als Instrument der Bürgerbeteiligung und Mitgestaltung am Wohnumfeld bereits etabliert. Auf Plakaten wird dazu öffentlichkeitswirksam geworben. Darauf kann in Hilden verzichtet werden, weil das Netz der Akteure und der bereits engagierten Bürgergruppen als Multiplikatoren für ein solches Vorhaben wirken könnte. Stadtteilspaziergänge von Bürgerschaft mit Bürgerschaft unter Einbeziehung von Experten sind erprobte partizipative dialogorientierte Verfahren, die Beteiligte vor dem Hintergrund eigener Fragestellungen und Bedürftigkeiten / Betroffenheiten motivieren können, im eigenen persönlichen Nahraum an der attraktiveren Gestaltung des eigenen Wohnumfeldes teilzuhaben. Dieses und weitere Vorgehen zur Beteiligung von Bürgerschaft sollen in einer gemeinsam geplanten für Januar 2015 Auftaktveranstaltung praktisch vorgestellt werden und anschließend in die Entwicklung von Handlungsplänen für die Umsetzung in 2015 -2016 münden.

Aus der klassischen Seniorenarbeit ist ein komplexes Netzwerk der Hildener Akteure, der Bürgerschaft mit Verwaltung und den Gremien geworden, die sich - vergleichbar einer kommunalen Familie-, den relevanten Problemen als Herausforderungen stellen, die es gemeinsam zu meistern gilt. Die Verlangsamung der Prozesse, wichtig für die Integration

der Modelle und die Erhaltung der Balance von Neuem und Bewährtem, sind zunehmend zu Indikatoren einer Qualität von sozialer Arbeit geworden. Partizipation und Beteiligung in einer Kultur des vertrauensvollen Miteinanders zu gestalten, erfordert neben der Offenheit und der Begegnung auf Augenhöhe auch die Notwendigkeit, Grenzen setzen zu können, nicht als Zeichen der Ausgrenzung sondern als Zeichen des Be-Wahrens von Gelungenem.